

Negationskongruenz im deutschen Dialekt von Deutschpilsen/Nagybörzsöny (Ungarn)

Éva Márkus PhD habil. (markus.eva@tok.elte.hu) – Gizella Baloghné Nagy PhD
(bnagy.gizella@tok.elte.hu)

Eötvös Loránd Universität zu Budapest

„In den deutschen Dialekten ist eine Form der Negation möglich, in der zwei (oder mehr) Negationsmarker in einem Satz auftreten. Die Negationsmarker heben sich jedoch gegenseitig nicht auf, sondern der Satz wird semantisch einfach negiert interpretiert.“ (Moser 2021: 15). Der vorliegende Beitrag untersucht das Vorkommen der Negationskongruenz im deutschen Dialekt von Deutschpilsen/Nagybörzsöny im Norden Ungarns. Im untersuchten Dialekt sind sowohl Formen des *negative doubling* (negatives Indefinitum plus Negationspartikel) (1,2,3,4) als auch des *negative spread* (mindestens zwei negative Indefinita und keine Negationspartikel) (9,10) belegt. Der Terminus „Negationskongruenz“ wird als Hyperonym zu *negative doubling* und *negative spread* verwendet (vgl. Moser 2021: 16).

In den Beispielen 1-4 kommen die Indefinita *kein*, *niemand* und *keинmal* (=nie) vor. Die Negationspartikel erscheint in der Form *ni* oder *nit* (nicht). Die Negationspartikel tritt in (1-2) nach dem Indefinitum im Mittelfeld auf. In (3-4) sind die negativen Indefinita topikalisiert, die Negationspartikel erscheint in beiden Sätzen im Mittelfeld. Die Negationspartikel steht immer nach dem negativen Indefinitum, in keinem Beispiel vor ihm; ähnlich wie im bairischen Sprachraum (Moser 2021: 57).

Die Negativkongruenz (*negative doubling*) ist im untersuchten Dialekt optional: es gibt Belege, wo die Negationspartikel allein auftritt (5). Sie kann sogar die Rolle und den Platz des Indefinitums ‚kein‘ übernehmen (6). Sie kann auch relativ unüblich allein im Vorfeld stehen (7).

In (8) kommen die Adverbien *niemand* und *nichts* vor; wobei *komaintš* (niemand) *niks* (nichts) vorangeht. In (9) kommt *k^co* (kein) verdoppelt vor – diese Konstruktion wird auch im Alemannischen im Elsass belegt (Moser 2021: 38). Das eine Indefinitum kommt jeweils im Vorfeld vor, das andere erscheint im Mittelfeld.

Das untersuchte Dorf Deutschpilsen ist eine mittelalterliche Ansiedlung, früher beschäftigten sich ihre Einwohner vor allem mit Bergbau und kamen wahrscheinlich aus dem Süden und aus dem mittleren Osten des deutschen Sprachgebiets. Der moribunde Basisdialekt des abgelegenen Dorfes bewahrt bis heute viele archaische Elemente. Als ehemalige bairische Außengründung untermauern die Deutschpilsener Belege die Ergebnisse von Moser (2021: 89), nach denen die Negationskongruenz im Bairischen am häufigsten auftritt, überhaupt gibt es eine Nord-Süd-Asymmetrie in der Verwendung der Negationskongruenz.

Der Dialekt lässt sich nicht eindeutig in eine der syntaktischen Gruppen einordnen, die die Sprachen mit Negationskongruenz umfassen. Da auch Beispiele mit negativem Indefinitum, aber ohne Negationspartikel vorliegen, gehört er zu den Sprachen mit nicht-strenger Negationskongruenz, aber trotz Erwartungen fehlt die Bedeutung der doppelten Negation von den möglichen Interpretationen. Vielmehr scheinen negative Elemente uninterpretierbare Negationsmerkmale [uNeg] zu tragen, die nach der Überprüfung durch einen abstrakten Operator getilgt werden – auf diese Weise erklärt sich die Bedeutung der einfachen Negation. Die Fälle, in denen zwei Negationspartikeln innerhalb eines Satzes vorkommen (mit einfach negierter Bedeutung), stellen eine Strategie der Resumption dar. Negative Imperative mit der Negationspartikel an erster Stelle können laut Zeijlstra (2013:21) so zustande kommen, dass sich das Verb mit einem Negationsmarker verknüpft und sie sich gemeinsam zu einer höheren Position bewegen, um Merkmale zu überprüfen.

Beispiele:

Unter den dialektalen Sätzen stehen die wortwörtlichen Übertragungen ins Standarddeutsche. Die sinngemäße standarddeutsche Übersetzung wird an letzter Stelle gebracht.

- (1) *i hob kon ləu ni gəkriəkt*
Ich habe keinen Lohn nicht gekriegt.
,Ich habe keinen Lohn bekommen.‘
- (2) *zi rait k^ca boərt nit*
Sie redet kein Wort nicht.
,Sie sagt kein Wort.‘
- (3) *k^comaintš tā: ma nit pufn*
Keinen Menschen darf man nicht puffen.
,Niemanden darf man schlagen.‘
- (4) *k^comol hot s ni geədn khāt iərn mǎ:*
Keinmal hat sie nicht gern gehabt ihren Mann.
,Sie hat ihren Mann nie geliebt.‘
- (5) *uən oətsigi buəšt ist a ni gəplībn*
Eine einzige Wurst ist auch nicht geblieben.
,Keine einzige Wurst ist geblieben.‘
- (6) *tsvai/ tsbai bilstə nit bəə triŋkə?*
Warum willst du nicht Wein trinken?
,Warum willst du keinen Wein trinken?‘
- (7) *ni gə hintəs hōz*
Nicht geh hinters Haus!
,Geh nicht hinters Haus!‘
- (8) *komaintš hot niks ksēχö*
Kein Mensch hat nichts gesehen.
,Niemand hat etwas gesehen.‘
- (9) *i k^conə k^cuxl hob i k^co pait*
In keiner Küche habe ich kein Bett.
,In der Küche habe ich kein Bett.‘

Literatur

- Márkus, Éva (2014): *Die deutsche Mundart von Deutschpilsen/Nagybörzsöny*. (=Beiträge zur Sprachinselforschung 22) Wien: Praesens.
- Moser, Ann-Marie (2021): Negationskongruenz in den deutschen Dialekten. Stuttgart: Franz Steiner. (=ZDL Beiheft 185).
- Zeijlstra, Hedde (2013): Not in the first place. In: *Natural Language & Linguistic Theory*, Vol. 31, No. 3 (August 2013). Heidelberg: Springer. 865-900.